

Das war sehr schön und sehr erfreulich. Ich möchte meiner wilden Gattin Anne Bennent, unserer Bourgeoisemaitresse für diese zukunftsweisende Interpretation des Fiakerliedes von ganzem Herzen danken. Anne Bennent stammt aus der französischen Schweiz und singt die Wiener Lieder am liebsten in ihrer Muttersprache. Ich habe zu ihr gesagt: Annerl, wenn du bei meinem Amtsantritt das Fiakerlied für uns singst, dann lasse ich für dich im Augarten einen großen Badesee anlegen; und dieses Versprechen werde ich natürlich halten, so, wie ich alle meine bisherigen Versprechen gehalten habe. Die Erdarbeiten haben bereits begonnen – überzeugen sie sich selbst davon.

Meine Eltern hatten ja ein Transportunternehmen, aber eine besondere Freude war meinem Vater immer die Erdbewegung. Diese Leidenschaft ist auf mich übergegangen und so widme auch ich einen großen Teil meiner Zeit der Erdbewegung; und sie, Bürgerinnen und Bürger der Augartenstadt sollten das auch tun. Achten wir gemeinsam auf die Bewegung der Erde und unterstützen wir sie, wo wir können!

Ja, meine Augärtnerinnen und Augärtner: als wichtiger Repräsentant soll man die Versprechen machen, wie sie fallen. So habe ich ihnen bei meiner gleichermaßen umjubelten, wie umstrittenen Rede am 22.10.2004 versprochen, dass sie mich nicht zu wählen brauchen, und wahrlich: ich bin ohne ihre Stimmen zum Bürgermeister dieser wunderbaren, einzigartigen Stadt geworden. Ich empfehle ihnen auch weiterhin:

Geben sie mir nicht ihre Stimme, enthalten sie sich nicht ihrer Stimme, nein, geben sie sie nicht ab, sondern behalten sie ihre Stimme zum Reden, zum Schreien und zum Singen, und singen sie mit mir noch einmal unsere provisorische Hymne, das schöne Lied „Seemann, laß das träumen“! denn, sie wissen ja: wer die Ferne nicht schätzt, der ist auch in der Nähe nicht zu gebrauchen.

Das war sehr schön und sehr erfreulich! Nun lassen sie mich aber ein paar ernste Worte zur Fahne unserer Augartenstadt, dem Fleckerlteppich sagen:

Eine Großstadt – wir wollen Wien einmal als solche gelten lassen – ist für alle ihre Einwohner ein Identitätsproblem. Die Meisten kommen vom Land und, oder aus anderen Ländern. Auch hier geboren zu werden, bedeutet nicht automatisch, einheimisch zu sein. So zeichnet sich die Wiener Großstädterin vor allem dadurch aus, dass wir nichts definitives über sie sagen können.

Wir haben es hier also mit kulturellen Restln zu tun, deren Schönheit und Faszination im einzelnen und auch im gesamten wir erkennen und pflegen sollten. Versuchen wir also, dieses durcheinander als Basis, als Teppich zu verstehen, darauf zu stehen und zu sagen: Ich steh drauf. als Augartenstädterinnen können wir diesen Fleckerlteppich aber auch aus dem Fenster hängen, ihn hissen; und das möchte ich sie bitten, heute um 6 Uhr abends zu tun. Die Augartenstadt soll bunt und g'fleckert sein!

Damit möchte ich unsere Augartenstadt für entfesselt, für existent, also für eröffnet erklären.

Robert Musil schreibt im „Mann ohne Eigenschaften“:

Realpolitik heißt: gerade das nicht tun, was man gern möchte. Dagegen kann man die Menschen dadurch gewinnen, indem man ihnen kleine Wünsche erfüllt.

Ich gebe ihnen heute mein bürgermeisterliches Versprechen, dass ich ihnen ihre kleinen Wünsche nicht erfüllen werde, außer es sind Musikwünsche darunter. Ich werde nichts für sie tun und deshalb werden sie mich auch nicht vermissen, falls ich einmal auf Tournee oder im Gefängnis sein sollte. Nehmen sie also zum Abschluss noch meinen Rat an:

Hüten sie sich und mich vor der Realpolitik – seien sie Bürgerinnen und Bürger der Augartenstadt!